

Schön, aber nicht zu pompös

Großer Erfolg: Bürgerworkshop zur Neugestaltung des Busbahnhofs am Mittwochabend im Ratssaal bringt jede Menge Ideen hervor, die nun in den Entwurf eingearbeitet werden. Aspekte wie Funktionalität und Sicherheit stehen im Vordergrund



Eine von vielen Möglichkeiten: Von schlicht bis futuristisch reichten beim Wertheraner Workshop die Ideen. Hier der ZOB in Halle an der Saale.

FOTO: WWW.FOTOLIA.COM



Konstruktive Diskussion: Unter der Moderation von Planer Dr. Klaus Bockermann (rechts hinten) brachten die Teilnehmer in zwei Arbeitsgruppen ihre Vorschläge zur Sprache.

FOTO: ANJA HANNEFORTH



Auf einen Blick: André Freiter vom Ingenieurbüro Bockermann Fritze befestigte die Ideen, die in seiner Arbeitsgruppe gesammelt wurden, an einer Pinnwand.

FOTO: ANJA HANNEFORTH

KOMMENTAR

Pläne für den neuen ZOB

Bitte später nicht beklagen

VON ANJA HANNEFORTH

So etwas gab es in Werther schon lange nicht mehr. Die Bürger hatten die Möglichkeit, sich an den Planungen für eines der wichtigsten Bauvorhaben der nächsten Jahre zu beteiligen, ihre Vorschläge einzubringen, laut auszusprechen, was ihnen wichtig ist. Und das taten sie. 40 Wertheraner kamen und machten den Abend zu einem konstruktiven Wettstreit der Ideen. Bänke und ein Bistro, Spiele und ein Springbrunnen, es werden Dinge wie diese sein, die dem Busbahnhof zu mehr Aufenthaltsqualität verhelfen. Wohl noch viele Stunden hätten die Teilnehmer an diesem Abend weiterdiskutieren können, was zeigt, wie viel Spaß aktive Bürgerbeteiligung machen kann. Und wer jetzt nicht die Chance genutzt hat, sich in den Gestaltungsprozess einzubringen, der darf sich später nicht beklagen, wenn ihm der neue ZOB nicht gefällt.

Von Anja Hanneforth

■ **Werther.** Ein großes Dach soll er haben, einen ordentlichen Windschutz, einen Kiosk, eine öffentliche Toilette, ein dynamisches Fahrgastinformationssystem, einen großen Fahrradunterstand, vielleicht sogar ein Fahrradparkhaus. Lademöglichkeiten für E-Bikes und E-Autos, ausreichend Sitzgelegenheiten und Papierkörbe, viel Grün, vielleicht ein Wasserspiel und auf jeden Fall Spielgeräte für kleinere Kinder: Pfiffig, attraktiv, aber nicht zu extravagant wünschen sich die Wertheraner ihren neuen Busbahnhof. In einem Workshop am Mittwochabend im Ratssaal wurde zwei Stunden lang konstruktiv diskutiert.

2018 soll das Zwei-Millionen-Projekt gebaut werden. Die Grundzüge stehen bereits fest, die Zahl der Bushaltestellen etwa oder wo die Busse ein- und ausfahren. Natürlich könnten Rat und Verwaltung nun einfach selbst entscheiden, wie die weitere Gestaltung aussehen soll. Doch sie tun es nicht. Stattdessen suchen sie das Gespräch mit der Bevölkerung, weil sie es ist, die den neuen Busbahnhof zukünftig auch nutzen soll.

„Wir werden prüfen, was möglich ist“

Entsprechend glücklich waren Bürgermeisterin Marion Weike, Hauptamtsleiter Guido Neugebauer und die Fachleute vom Ingenieurbüro Bockermann Fritze, als am Mittwochabend gut 40 Interessierte den Weg ins Rathaus fanden. Darunter Vertreter von SPD, CDU, UWG und Grünen, von Einzelhandel und Gastronomie, Bürgerbusverein und Waldheimat sowie zahlreiche Privatpersonen.

Bevor es losging und die Teilnehmer in zwei Arbeitsgruppen ihre Vorschläge einbrachten, erläuterte die Bürgermeisterin, warum der ZOB überhaupt neu gestaltet werden soll: „Zum 1. Januar 2022 muss der öffentliche Personennahverkehr barrierefrei sein.“ Das hieße, dass Rollstuhlfahrer, Rollatorfahrer und überhaupt alle Menschen mit Behinderung ab diesem Tag problemlos die von ihnen gewünschten Busse finden, zu ihnen gelangen und in sie einsteigen können müssen.

Den Anwesenden war sofort klar, dass dies nur geht, wenn der ZOB ein völlig neues Gesicht erhält. Wie das aussehen

soll, darum ging es in dem Workshop.

Zunächst machte eine Reihe von Adjektiven die Runde: Komfortabel soll der neue Busbahnhof sein, qualitativ, benutzerfreundlich, zeitgemäß, funktionell. „Und ein bisschen schick darf er auch sein“, forderte Marion Weike. Quadratisch, praktisch, gut sei ihr an dieser Stelle zu wenig. „Schließlich ist er unser Eingangstor für Werther, und wir wollen doch, dass sich die Leute hier wohlfühlen und auf lange Sicht noch mehr Menschen den Bus benutzen.“ Ausgelegt, auch daran erinnerte sie, sei er schließlich für 20 oder 30 Jahre.

Und darum braucht es zu-

allererst Aufenthaltsqualität. Wie sich die erreichen lässt, war für die Bürger klar: durch eine tolle Optik, durch ein Bistro oder einen Kiosk, durch Sitzgelegenheiten, durch viel Grün, durch freies WLAN. „Derzeit sieht man zu, so schnell wie möglich vom Busbahnhof wegkommen. Das muss sich ändern“, sagte eine Teilnehmerin und erhielt dafür viel Zustimmung.

Kühne Überdachungskonstruktionen, wie an diesem Abend gezeigt, aus Stahl und Glas, extravagant geschwungen und beleuchtet, müssen es nicht unbedingt sein. Aber mit einer 08/15-Lösung wollte sich auch niemand zu-

frieden geben. Eingangstor hieße eben Eingangstor, und dem müsse der Busbahnhof auch gerecht werden.

Großen Stellenwert legten die Bürger auf den Aspekt Sicherheit. Allen war wichtig, dass es keine dunklen Ecken geben darf, sondern es auch abends und nachts ausreichend hell sein muss. Sie regten ein Überwachungssystem mit Kameras und aktive Notrufsäulen an.

Auch ein bisschen geträumt werden durfte: So wünschten sich mehrere Bürger, die Eisdielen möge ihren Standort auf den Busbahnhof verlegen. Andere sahen schon den Schwarzbach freigelegt und in einem neuen Bachbett mitten über den

Busbahnhof fließen; oder mit einer Panzerglasscheibe bedeckt und begehbar gemacht.

„Toll, wie dieser Abend gelaufen ist“, kommentierte Bockermann nach mehr als zwei Stunden. Eine oft beklagte Verdrossenheit, was öffentliche Themen angeht, habe er hier nicht spüren können, ganz im Gegenteil: „Dieser Abend hat viel Spaß gemacht.“ Selbst wenn sich nicht alle Vorschläge umsetzen ließen, „wir werden prüfen, was möglich ist“. Spätestens Ende des Jahres ist die Planung fertig. Dann sollen auch die Bürger noch einmal die Gelegenheit erhalten, sich einzubringen, bevor 2018 die Bagger anrollen.



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 05201/15-111
Leserservice 05201/15-115

Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 05201/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 05201/15-124
Kerstin Spieker (kei) 05201/15-121
Fax Redaktion 05201/15-165

www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

8 bis 20 Uhr: Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (0173) 2664372

10.30 bis 11.30 Uhr: Gehrtrud »Werther bewegt sich«, Treffpunkt evangelisches Gemeindehaus

10.30 bis 12 Uhr: PC und Internet für Einsteiger, Haus Tiefenstraße

15 bis 17 Uhr: Gedächtnistraining und Bewegungsübungen, Haus Tiefenstraße

16 bis 19 Uhr: Offener Treff, Jugendhaus Funtastic

17 Uhr: Andacht mit Pfarrer Hartmut Splitter, Haus Tiefenstraße

19 bis 21 Uhr: Offener Treff ab 16 Jahren, Jugendhaus Funtastic

19.30 Uhr: Treffen der Kyffhäuser-Kameraden, Herrenhaus Schloss Werther, Raum 2

20 Uhr: Treffen der Bürgerinitiative Blotenberg, Haus Werther

Öffnungszeiten

8.15 bis 13 Uhr: Rathaus

10 bis 12 Uhr: Stadtbibliothek

15 bis 18 Uhr: Stadtbibliothek

Wider die Verschwendung

■ **Werther (HK).** Die Volkshochschule Ravensberg bietet einen Vortrag zum Thema »Verschwendung im Alltag oder Containern gegen die Wegwerfgesellschaft« an. In Kooperation mit der Klimabeauftragten der Stadt Werther geht es um Menschen, die sich freiwillig und aus anti-kapitalistischer Haltung dazu entschieden haben, kein Geld mehr für Lebensmittel auszugeben – man nennt sie »Free-ganer«. Was kann man selbst im Alltag gegen diese Verschwendung unternehmen? Susanne Kemper hält ihren Vortrag zu dieser Frage am Donnerstag, 23. Februar, im großen Saal des Hauses Werther, Schloßstraße 36. Beginn ist um 19.30 Uhr, Anmeldungen für die Veranstaltung sind unter ☎ (05201) 8109-0 möglich.



Kreativgruppe spendet 2064 Euro

■ **Werther (ehu).** „Och, das ist ja schön“, sagt Inge Blomeier. Sie stellt ein aus Servietten gebasteltes Osterei auf den Tisch. Blomeier ist eine von zwölf Frauen, die sich jeden Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr im Haus Tiefenstraße zum Basteln treffen. 2064 Euro sind aus

dem Verkauf der Bastelarbeiten in 2016 übrig geblieben. Das Geld geht an die Gütersloher gebasteltes Osterei auf den Tisch. Blomeier ist eine von zwölf Frauen, die sich jeden Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr im Haus Tiefenstraße zum Basteln treffen. 2064 Euro sind aus

Coomber, Hanna Baumjohann und Erika Heermann; hinten, von links: Margarete Kreft, Heidrun Menzel, Inge Blomeier, Rosemarie Borgstedt, Erika Kerksiek, Inge Sussiek und Bärbel Kollmeier. Es fehlen Elfriede Reinhold sowie Lydia Coors. FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK

„Mit Anmeldezahlen sehr zufrieden“

Evangelisches Gymnasium: 86 angehende Fünftklässler wollen in Werther ihr Abitur machen.

Damit werden drei Klassen gebildet, nur wenige Schüler müssen sich auf eine Absage einstellen

■ **Werther (aha).** Es ist eine gute Zahl, und entsprechend zufrieden ist Schulleiterin Barbara Erdmeier: Nach dem Einbruch im vergangenen Jahr, in dem sich nur 75 Viertklässler für einen Platz am Evangelischen Gymnasium beworben haben, wollen im nächsten Schuljahr 86 Jungen und Mädchen in Werther ihren Weg zum Abitur starten. Drei Klassen werden gebildet, Absagen wohl nur wenige geschrieben, „wir sind sehr zufrieden“, kommentierte die Schulleiterin.

Sie ist froh, die drei Züge, für welche die Schule ausgelegt ist, gut füllen zu können. Maximal 29 Schüler je Klasse kann die Schule aufnehmen, „wir versuchen, nicht höher als

27 oder 28 Schüler zu gehen, da wir im Lauf eines Schuljahres immer noch den einen oder anderen dazubekommen“, so Erdmeier.

Was heißt, dass auch einige Absagen ausgesprochen werden müssen. „Diese Entscheidung fallen wir nicht leichtfertig, sondern schauen genau hin“, betont die Schulleiterin. Natürlich würden die Noten eine Rolle spielen, „bei G8 ist das Leistungsmaß schon wichtig“. Daher würden ihre Kollegen und sie auch die Empfehlungen der Grundschulen intensiv studieren. „Von den Schülern, die wir aufnehmen, sind wir überzeugt, dass sie bei uns eine erfolgreiche Schullaufbahn durchlaufen werden.“

Einen kleinen Bonus hätten die Wertheraner Kinder, „wir versuchen natürlich, alle von ihnen aufzunehmen“, betont Barbara Erdmeier.

Genau hinschaut werde bei Kindern mit besonderem Förderbedarf, etwa bei Hochbegabung, bei Verhaltensauffälligkeiten oder anderen Einschränkungen. „Unser Ziel ist, allen Kindern, die die Anforderungen erfüllen, die Chance zu ge-

ben, bei uns zu bestehen.“ 36 Mädchen und 50 Jungen („das war auch schon mal andersherum“) haben sich für den neuen Jahrgang fünf am Evangelischen Gymnasium beworben. Viele aus Werther, einige aus Borgholzhausen, Dornberg, Schröttinghausen, Dependorf und Jöllenbeck, vereinzelte aus Halle, Amshausen, Neuenkirchen und Hoberge.

Für die Oberstufe haben sich fünf Jugendliche beworben, die von anderen Gymnasien oder der Realschule nach Werther wechseln wollen. Sie stoßen auf einen Jahrgang, der etwa 90, 95 Schüler stark sein wird, „eine gute Zahl, die viele Kurse und Wahlmöglichkeiten erlaubt“, so Barbara Erdmeier.



Barbara Erdmeier